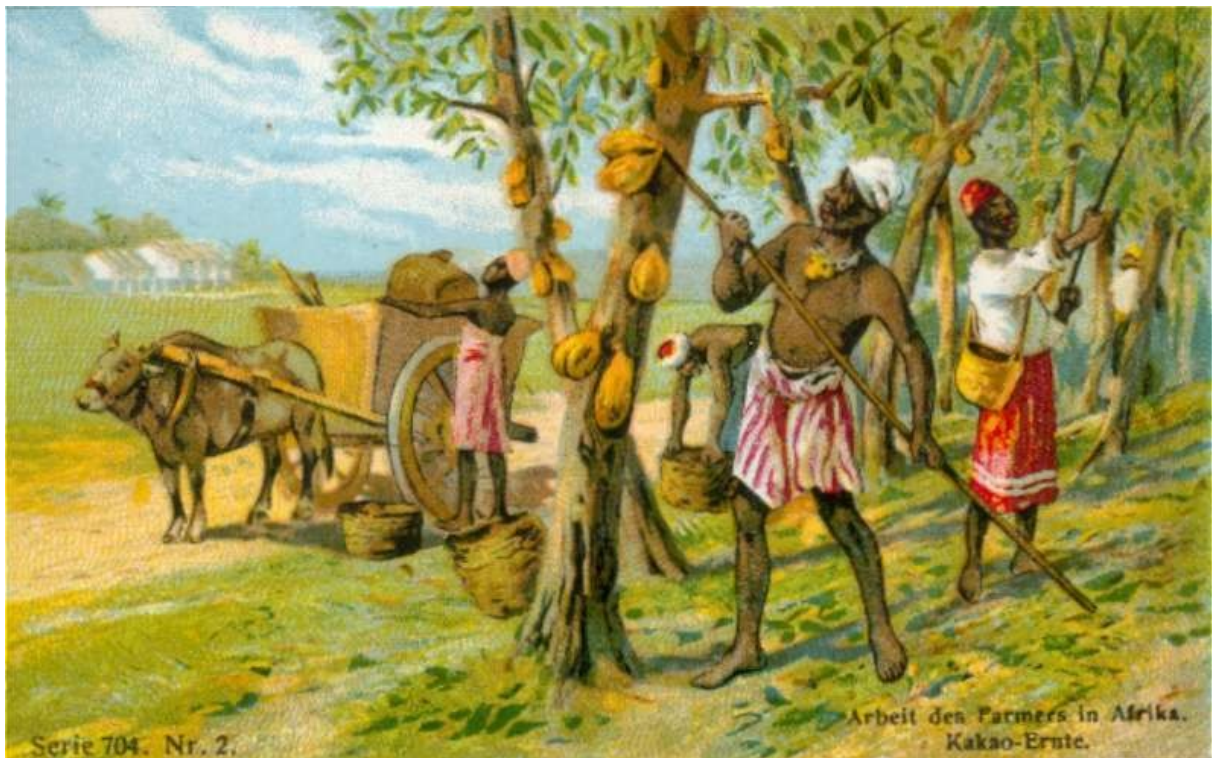


Planspiel: „Kakao aus Latakien - Wer profitiert von wem?“



Thema: Entwicklungspolitik und Globalisierung

Ziel: Sensibilisierung für das Thema Entwicklungspolitik und Globalisierung. Die TeilnehmerInnen sollen sich mit dem Thema auseinandersetzen und einen kritischen Blick auf die Entwicklungspolitik der deutschen Regierung und auf die Globalisierung werfen.

Alter: ab 15 Jahre bis unbegrenzt

Gruppengröße: 8-30 Teilnehmende

Vorbereitungszeit: ca. 20–30 min.

Alle erhalten den allgemeinen Text sowie eine Situationsbeschreibung von Latakien als Grundlage. Diese, sowie der Text zur eigenen Rolle müssen in der Vorbereitungszeit gelesen werden. Des Weiteren dient diese Zeit dazu sich eine Strategie zu überlegen. Hinweis: Jede Rolle kann auch von 2 Personen i.S. eines Rollen-sharings übernommen werden.

Spielzeit: ca. 45–60 min.

Reflexion und Auswertung: ca. 30–50 min.

Fragen an die RollenspielerInnen: Wie habt Ihr Euch in Eurer Rolle gefühlt? War es schwierig, die Rolle zu spielen? Haltet Ihr das Rollenspiel für realistisch? Was habt Ihr aus dem Rollenspiel erfahren und gelernt? Wer profitiert eigentlich von wem?

Die Rollen:

5 SpielerInnen und mehrere BeobachterInnen:

- ein Kakaobauer
- ein Plantagenbesitzer
- ein Vertreter des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- eine Mitarbeiterin einer Non-Governmental-Organisation (NGO)
- ein Schokoladenproduzent aus Deutschland
- mindestens 1 BeobachterIn

Das Spiel: Landesinformation

Latakien ist ein Phantasieland. Wir haben es in Südamerika angesiedelt und uns bei der Beschreibung seiner geographischen, klimatischen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Lage an Bolivien orientiert.

In Latakien leben ca. 7 Millionen Menschen. Das Land erstreckt sich über eine Fläche von 1,10 Millionen km² (mehr als dreimal so groß wie Deutschland). Es herrscht ein tropisches Klima. Die Vegetation ist sehr vielfältig und reicht von trockenen Hochgebirgssteppen über tropische Trockenwälder bis zu

feuchtheißen Regenwäldern. In Latakien gibt es einen großen Reichtum an Bodenschätzen. Dennoch zählt Latakien zu den am wenigsten entwickelten Ländern Südamerikas. Wir haben uns für dieses Land die Währung **Latakos** (LTK) ausgedacht, 1 € sind 10 LTK. Durch die hohen Auslandsschulden, deren Zins und Tilgung fast die Hälfte der Exporterlöse in Anspruch nimmt, ist die Produktion in Industrie, Gewerbe und Bergbau rückläufig. Die Hälfte aller Erwerbstätigen arbeitet in der Landwirtschaft. Latakien ist eine präsidentiale Republik, d.h., Staatsoberhaupt ist der Präsident, der direkt vom Volk gewählt wird und viele Vollmachten hat. Es gibt eine 7jährige Schulpflicht. Jedoch gehen nur ca. 40% der schulpflichtigen Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren zur Schule.

Situation

Die Kakaoproduktion ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Latakien. Ein bekanntes Exportprodukt! Die Drogenproduktion ist ein weiterer wesentlicher Wirtschaftsfaktor des Landes, obwohl sie offiziell verboten ist.

Die Kleinstadt La Morres in Latakien liegt etwa 150 km nördlich von Santa Cruz. In der Nähe von La Morres, etwa 8 km auf ländlichem Gebiet, befindet sich die Kakaopflanzung "Gomez". Sie existiert dort seit fast 40 Jahren, war früher aber viel kleiner und hatte keine Maschinen. Besitzer dieser Pflanzung ist Senior Alberto Morales. Auf der Pflanzung arbeiten ganzjährig 50 festangestellte ArbeiterInnen. In der Erntezeit kommen noch 200 Saison- und AkkordarbeiterInnen dazu.

Die Subventionen aus der Bundesrepublik Deutschland in Form von Entwicklungshilfe für die Kakaopflanzung "Gomez" sind in den letzten Jahren zurückgegangen. Die Mittel des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) sind nur noch eingeschränkt vorhanden. Jetzt soll ein Vertreter des BMZ prüfen, ob die Gewinne der Pflanzung ausreichen, um die Schulden aus der Entwicklungshilfe in den nächsten Jahren zurückzahlen zu können. Nur wenn die Rückzahlung möglich ist, werden an die Pflanzung eingeschränkt weiterhin kleinere Beträge an Entwicklungshilfen gegeben. Die Pflanzung "Gomez" erhielt in den vergangenen Jahren insgesamt 8 Millionen Latakos Entwicklungshilfe, um die Pflanzung zu modernisieren und die Erträge zu steigern.

Die Infrastruktur im Dorf war - wie in vielen lateinamerikanischen Dörfern - kaum entwickelt. Mit Hilfe einer direkten Zuwendung durch das BMZ (ohne Rückzahlungsverpflichtung) ließ der Pflanzungsbesitzer vor 5 Jahren eine Dorfschule und eine kleine Krankenstation bauen. Dort können jetzt auch die Kinder der Pflanzungsarbeiter eine Grundausbildung bis zur siebten Klasse bekommen. Bisher war ein Schulbesuch nicht drin, da die nächsten Schulen in La Morres waren, was zu weit entfernt für einen täglichen Fußmarsch ist. Die Gehälter der zwei Lehrer und der Krankenschwester, die in der Krankenstation drei Tage pro Woche arbeitet, wurden in den letzten fünf Jahren ebenfalls aus den BMZ-Mitteln finanziert. Wer die Bezahlung in Zukunft übernehmen kann, ist noch nicht geklärt.

Die Zeit der zinsfreien Kredite ist jetzt abgelaufen. Für jedes weitere Darlehen werden zukünftig 10 % Zinsen fällig.

Eine Schokoladentafel kostet in Deutschland etwa 1 €, das sind umgerechnet 10 Latakos (LTK). Eine Tafel Schokolade enthält etwa 50g Kakao. 100 g Kakao verkauft Senior Morales für 1 LTK, also 1 kg für 10 LTK. Auf der Plantage werden jährlich im Durchschnitt etwa 120 t (= 120 000 kg) Kakao geerntet. Das Verkaufseinkommen (Umsatz) beträgt somit im Jahr 1,2 Millionen LTK.

Die Löhne der Arbeiter/innen sind ausgesprochen niedrig, die Betriebskosten der Plantage dagegen sehr hoch. Das hängt damit zusammen, dass die Ersatzteile für die Maschinen in Deutschland gekauft werden müssen. Der Plantagenbesitzer musste nämlich die Maschinen und Anlagen, die er vor 5 Jahren mit den Mitteln der Entwicklungshilfe erworben hatte, auch in Deutschland kaufen.

Ein Vertreter des BMZ soll die Kreditwürdigkeit der Plantage prüfen und kontrollieren, wie die gewährten Entwicklungsgelder tatsächlich investiert wurden. Um sich schnell ein Bild über die Gesamtlage zu verschaffen, spricht der Vertreter des BMZ, Herr Hermann Wolff, nicht nur mit dem Plantagenbesitzer, sondern lädt zu einem "RUNDEN TISCH" weitere Beteiligte ein:

- Herrn Pedro Agrico- *einen Kakaobauern*
- Herrn Udo Ritter - *einen deutschen Schokoladenproduzenten*
- Frau Dr. Jennifer Water - *eine Mitarbeiterin eines NGO-Bewässerungsprojekts*
- Und Senior Morales - *den Plantagenbesitzer*

Jede/r vertritt bei diesem außergewöhnlichen Gespräch seine/ ihre eigenen Interessen so gut es geht.

Spieler 1: Der Kakaobauer - ein einfacher Arbeiter

Du bist Pedro Agrico

Du bist Kakaoarbeiter auf der Kakaoplantage "Gomez" und arbeitest dort das ganze Jahr, täglich 12 Stunden harte Arbeit. Du verdienst dabei 300 Latakos (LTK) pro Monat. Leben können du und deine Familie davon nicht. Deshalb pflanzest du heimlich Kokain an. Durch den Verkauf dieses Produkts verdienst du zusätzlich etwa 100 bis 150 LTK monatlich dazu. Kokain darf man offiziell nicht anpflanzen.

Du hast vier Kinder im Alter von 5, 7, 10 und 12 Jahren. Deine Frau arbeitet bei der Kakaoplantage als Saison- und Akkordarbeiterin während der Erntezeit etwa 4 Monate mit. Auch deine Kinder springen in dieser Zeit als Arbeitskräfte ein, um die Erntemenge zu erhöhen, obwohl Kinderarbeit offiziell verboten ist und Schulpflicht besteht. Wenn du etwas mehr verdienen würdest, könnten deine Kinder in eine weiterführende Schule gehen.

Das Gehalt von euch Arbeitern ist in den letzten sechs Jahren gleich geblieben, obwohl die Nahrungsmittelpreise in diesen Jahren um Zweidrittel gestiegen sind. Während der letzten Dürreperiode musstest du den größten Teil deines Landes, das du von deinem Großvater geerbt hast, verkaufen. Dort hattet ihr immer Lebensmittel für euch angebaut. Du konntest nur das kleine Stück Land behalten, auf dem ihr jetzt noch ein wenig Mais anbauen und ein paar Hühner halten könnt.

Du weißt relativ wenig über die wirtschaftlichen Zusammenhänge im Land und von der Plantage, wohin z.B. der Kakao exportiert wird, und zu welchem Preis, wie viel Profit eigentlich Senior Morales macht usw.

Du nimmst zum ersten Mal an solch einem Gespräch am Runden Tisch teil. Du bist aufgeregt und sehr unsicher. Schließlich hast du noch nie mit Senior Morales geredet. Was darfst du eigentlich sagen, was lieber nicht? Was wird das Gespräch für dich bringen? Du bist kein offizieller Vertreter von den PlantagenarbeiterInnen, denn eine Gewerkschaft oder ähnliches gibt es nicht. Aber du hast natürlich vorher mit den anderen PlantagenarbeiterInnen gesprochen und weißt, dass sie hinter dir stehen. Und als Bauern kennt ihr die Arbeitsbedingungen viel besser als die anderen TeilnehmerInnen am Runden Tisch.

Dein Ziel ist es, die Lage von euch Bauern zu verbessern. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten: z.B. mehr Lohn, bessere soziale Lebensbedingungen (Krankenstation, Schule, Brunnen), Kürzung der Arbeitszeit auf 9 Std. pro Tag, Gründung einer Gewerkschaft oder einer eigenen Genossenschaft.

Die NGO-Mitarbeiterin Dr. Jennifer Water kennst du schon. Sie hat eine Möglichkeit gefunden, wie ihr billig eure Felder bewässern könnt. Aber ihr habt kaum noch Felder. Sie hat euch vorgeschlagen eine Genossenschaft zu gründen und beim BMZ Entwicklungshilfe zu beantragen. Vielleicht könnt ihr von dem Plantagenbesitzer auch noch Felder pachten. Wenn das klappen würde, dann müsstet ihr die Gelegenheit nutzen, mit dem Schokoladenproduzenten einen Liefervertrag abzuschließen. Aber für dieses Projekt braucht ihr Hilfe und Betreuung.

Spieler 2: Der Plantagenbesitzer - ein Großgrundbesitzer

Du heißt Senior Alberto Morales

Du besitzt eine Kakaoplantage in der Nähe des Städtchens La Morres. Die Plantage umfasst 25 Hektar - das sind etwa 50 Fußballfelder. - Sie trägt den Namen "Gomez", in Erinnerung an deinen Großvater, der vor knapp 30 Jahren diese Plantage gründete. Auf der Plantage arbeiten 50 Arbeiter das ganze Jahr. In der Erntezeit lässt du noch etwa 200 Saison- und AkkordarbeiterInnen auf der Plantage anstellen. Die Erntezeit umfasst im Normalfall 4 Monate. Ein Arbeiter verdient 300 Latakos (LTK) monatlich. Das reicht deines Wissens zum einfachen Leben. Die Saison- und AkkordarbeiterInnen verdienen je nach Erntemenge etwa 375 LTK monatlich.

Laut den Entwicklungshilfevereinbarungen mit dem BMZ dürftest du eigentlich keine Kinder beschäftigen, aber wenn sie mitarbeiten, ist die Ernte billiger. Zudem sind dadurch die Familien abhängiger von dir und werden nicht streiken. Daher drückst du beide Augen zu, wenn die Kinder heimlich ihren Müttern helfen. OK, während der Zeit können sie natürlich nicht zur Schule gehen, aber wozu müssen sie denn was lernen? Für die Plantagenarbeit brauchen sie keine Bildung. Vor fünf Jahren konntest du mit der Unterstützung des deutschen BMZ deine Plantage für 2 Millionen LTK modernisieren. Dadurch sind die Erträge um dreifache gestiegen und auch die Qualität des Kakaos hat sich verbessert. In den ersten drei Jahren Entwicklungshilfe bekamst du jährlich 2 Millionen LTK, in den folgenden zwei Jahren noch je eine Million LTK. Insgesamt hast du also 8 Millionen LTK Entwicklungshilfe erhalten, wovon du nur 6 Millionen zurückzahlen musst.

Bedingungen für die Entwicklungshilfe waren u.a.:

- Bau eines modernen Lagerhauses
- Ein modernes Bewässerungssystem
- Bessere hygienische Bedingungen auf der Plantage und im Dorf
- Berücksichtigung der sozialen Lage der Arbeiter und deren Familien
- Bau und Instandhaltung der Grundschule und der Krankenstation, die mit etwa einer halben Million LTK einmaliger direkter Unterstützung erbaut wurden.

Du exportierst, wenn die Preise stabil bleiben, jährlich etwa 120 t Kakao nach Deutschland zu einem Preis von 10 LTK pro kg, das heißt du hast einen jährlichen Umsatz von 1,2 Millionen LTK.

Wenn du jetzt mit der Rückzahlung anfangen musst, wird es für dich schwer, deine Plantage ohne Entwicklungshilfe im Gang zu halten. Die laufenden Kosten der Plantage (Reparaturen, Bewässerung, Transportmittel, Betriebskosten etc.) betragen jährlich 0,5 Millionen LTK. Das ist sehr hoch, weil du Maschinen und das Bewässerungssystem aus Deutschland hast und alle Ersatzteile von dort beziehen musst; dafür musst du dann auch die deutschen Preise zahlen.

Du möchtest gerne deinen Gewinn steigern. Vielleicht wäre es möglich, den Kakao schon in Latakien zu Schokolade zu verarbeiten? Dafür brauchst du aber das "know how", also gute Rezepte und Maschinen für die Produktion. Du überlegst auch, ob du den Preis von 1 LTK pro 100 g Kakao auf 1,5 LTK erhöhen kannst, um den Gewinn aus den Einnahmen des Kakaoexports zu vergrößern. Durch die Steigerung der Einnahmen könntest du die Schulden schneller zurückzahlen.

Du werdest versuchen, deine Interessen als Plantagenbesitzer an diesem Runden Tisch so gut wie möglich zu vertreten!

Kostenaufstellung des Plantagenbesitzers Senior Alberto Morales

Ausgaben	pro Monat	pro Jahr
Lohn 50 Arbeiter zu je 300 LTK/mtl.	15.000 LTK	180.000 LTK
Saisonkräfte 200 Arbeiter zu 375 LTK/mtl. für 4 Monate	75.000 LTK	300.00 LTK
Betriebskosten		500.000 LTK
Regelmäßige Jahresausgaben (ohne Investitionen)		980.000 LTK
Starthilfe: Bau einer Schule und Krankenstation		900.000 LTK (einmalig)
Starthilfe: Infrastrukturinvestitionen: Bau eines Brunnen, Straßen, Lagerhaus etc.		1.500.000 LTK (einmalig)
Starthilfe: Modernisierung der Maschinen, Bewässerungssysteme etc.		1.000.000 LTK (einmalig)
Summe Starthilfen:		3.400.000 LTK
davon müssen nicht zurückgezahlt werden:		2.000.000 LTK
Ausgaben für Gehälter: 2 Lehrer zu je 500 LTK/mtl. 1 Krankenschwester zu 300 LTK/mtl.	1.000 LTK 300 LTK	12.000 LTK 3.600 LTK
Unterhalt für Schule und Krankenstation		20.000 LTK
Ausgaben insg. für Krankenhaus und Schule		35.600 LTK
Einnahmen		
Einnahmen aus dem Kakaoexport (10t mtl. zu 100 000 LTK)	100.000 LTK	1.200. 000 LTK

Bilanz (ohne Starthilfen) für die letzten 5 Jahre

Einnahmen	
Kakaoexport (5 x 1.200.000 LTK)	6.000.000 LTK
Entwicklungshilfe (abzüglich der 2 Millionen LTK, die nicht zurückgezahlt werden müssen)	6.000.000 LTK
<i>Summe</i>	<i>12.000.000 LTK</i>
Ausgaben	
Unterhalt für Schule und Krankenstation inklusiv der Gehälter (5 x 35.600 LTK)	178.000 LTK
Gehälter der Arbeiter (480.000) u. Betriebskosten (500.000) (5 x 980.000 LTK)	4.900.000 LTK
Ausgaben f. Investitionen (abzügl. 2 Mi. LTK)	1.400.000 LTK
<i>Summe</i>	<i>6.478.000 LTK</i>
Gewinn	5.522.000 LTK
Einnahmen - Ausgaben (12.000.000 LTK - 6.478.000 LTK)	
Schulden	
Rückzahlung der Entwicklungshilfe	6.000.000 LTK
Bilanz	- 478.000 LTK

Spieler 3: Ein Vertreter des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) aus Deutschland

Du bist Dr. Hermann Wolf

Du bist im Namen des BMZ beauftragt, die Verwendung der vom BMZ in den letzten fünf Jahren gewährten Entwicklungshilfen zu kontrollieren. Um dir ein Bild vor Ort zu machen, besuchst du erstmalig die Plantage von Senior Alberto Morales. Dieser erhielt von BMZ 8 Millionen LTK. Bedingung dafür war, dass er die Plantage modernisiert, um regelmäßig eine gute Kakaoqualität liefern zu können, vorzugsweise nach Deutschland. Gleichzeitig sollte er jedoch auch die soziale Infrastruktur des Dorfes verbessern, sprich die Lebensbedingungen der Arbeiter. So sollte er u.a. eine Schule und eine Krankenstation bauen und die Gehälter für 2 Lehrer und eine Krankenschwester zahlen. Dafür müssen 2 Millionen der Entwicklungshilfe nicht zurückgezahlt werden. Das sollst Du alles kontrollieren, ebenso wie die Arbeitsbedingungen der Arbeiter.

Du sollst darüber hinaus prüfen, ob die Plantage jetzt auf eigenen Füßen stehen kann, und wann die 6 Millionen LTK von der gewährten Hilfe zurückgezahlt werden können. Denn BMZ Budget wurde gekürzt, so dass weitere Hilfen nur als Kredite mit jährlich 10 % Zinsen gewähren können. Das bedeutet, bei einem

Darlehen von jeder weiteren Million LTK Hilfe fallen jährlich 100 000 LTK zusätzlicher Rückzahlungen an. Das BMZ möchte zwar, dass die 6 Millionen LTK so schnell wie möglich zurückgezahlt werden, aber du weißt auch, dass für Deutschland Latakien ein interessanter Handelspartner ist und eure Industrie Interesse zeigt, den Handel mit dem Land auszubauen.

Du sollst überlegen, ob weiter und wofür Entwicklungshilfe gewährt werden soll und ein Modell zu Zeitraum und Höhe der Rückzahlung der Schulden entwickeln. Eigentlich würde es ausreichen, mit dem Plantagenbesitzer alleine zu reden, aber ein Runder Tisch wirkt natürlich besser für deinen Bericht; und dass du eine NGO-Vertreterin gewinnen konntest, ist geradezu das „Tüpfelchen auf dem i“. Du hast nicht nur deine Interessen als Vertreter des BMZ an diesem Runden Tisch so gut wie möglich zu vertreten, sondern du hast zu diesem Gespräch eingeladen und werdest es auch leiten. Daher übernehmest du die Begrüßung und stelle die erste Frage!

Spieler 4: Eine Mitarbeiterin einer *Non-Governmental-Organisation* (NGO)

Du bist Frau Dr. Jennifer Walter

Du arbeitest für eine internationale NGO, die zusammen mit der Öko-Bank Deutschland Projekte für regionale und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe betreut. Du bist für drei Jahre nach Latakien geschickt worden, um nach der großen Dürre-Katastrophe vor etwa 7 Jahren Möglichkeiten für Bewässerungssysteme zu finden, die billig sind und mit den dortigen Materialien gebaut werden können. Damit wollt ihr Alternativen zu den großen, staatlich geförderten Staudamm-Projekten finden, da diese die dortige Bevölkerung vertreiben und die Umwelt zerstören. Euer Ziel ist es, dass die Bauern durch ein billiges Bewässerungssystem sich wieder selbst ernähren können.

Diese NGO ist unabhängig vom Staat oder von Firmen und setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen und den Erhalt der Umwelt in Lateinamerika ein.

Vor fünf Jahren haben einige Plantagen Entwicklungshilfe aus Deutschland erhalten, damit sie u.a. so genannte effektive, moderne, aber eben teure Bewässerungssysteme mit Stahlrohren aus Deutschland kaufen. Solche Anlagen können sich kleine Bauern jedoch nicht leisten. Daher haben viele ihre Felder verkaufen müssen. Diese Form von „Entwicklungshilfe“ empört dich jedes Mal.

Du hast eine einheimische Pflanze (Babu) entdeckt, deren „Röhren“ hohl sind, so dass in ihnen das Wasser transportiert werden kann. Diese Pflanze wächst fast überall und sehr schnell. Zudem ist sie leicht zu bearbeiten. Du bist seit vier Monaten in dieser Region und kennst auch dieses Dorf. Du weißt, dass der hiesige Plantagenbesitzer Entwicklungshilfe vom deutschen BMZ erhält, es gibt auch einige Ansätze für eine Verbesserung der Lebensbedingungen hier. Aber während der Ernte hast du Kinder auf den Feldern arbeiten sehen, obwohl Kinderarbeit offiziell verboten ist und eine allgemeine Schulpflicht besteht.

Du willst wissen, wie viel Entwicklungshilfe der Plantagenbesitzer erhalten hat, welche Bedingungen vereinbart worden waren und wie viel er wirklich ausgibt für soziale Ausgaben im Dorf. Daher hast du die Einladung zu dem „Runden-Tisch-Gespräch“ angenommen. Dort kannst du auch die Bauern nach ihrer sozialen Situation fragen, so dass der Vertreter vom BMZ deren Lage kennen lernt.

Dein Ziel ist es, dass die Entwicklungshilfe nicht mehr als Gewinn in die Tasche des Plantagenbesitzers und der deutschen Firmen für Bewässerungsanlagen fließt, sondern v.a. den kleinen Bauern zugute kommt. Vielleicht können diese sich in einer Genossenschaft zusammenschließen, die die Entwicklungshilfe erhält, die nach traditionellen und ökologischen Gesichtspunkten anbaut und mit dem Schokoladenproduzenten direkt einen Liefervertrag abschließt. Er müsste aber etwas mehr für den Kakao bezahlen. Dafür würde er aber auf seine Schokolade ein Zeichen für ökologisch angebauten und fair gehandelten Kakao drucken dürfen.

Spieler 5: ein Deutscher Schokoladenproduzent

Du bist Udo Ritter

Du produzierst Pulverkakao, Schokoladentafeln und andere Süßigkeiten aus Schokolade von gehobener Qualität. Das Schokoladengeschäft in Deutschland geht zurzeit sehr gut. Denn wenn die Konjunktur gut ist, dann leistet sich die Bevölkerung auch häufiger gute Schokolade. Du kaufst den Kakao direkt von der Plantage in Latakien zum Preis von 1 LTK pro 100g Kakao. Das ist sehr preisgünstig für dich, denn du verkaufst deine Schokolade in Deutschland für umgerechnet 10 LTK (= 1 €).

Kostenaufstellung des Schokoladenproduzenten Udo Ritter - pro Tafel

anfallende Kosten		
50 g Kakao	0,5 LTK	5 Cent
andere Zutaten & Herstellungskosten (Maschinen, Löhne etc.)	6 LTK	60 Cent
Summe	65 Cent	
Einnahmen		
Verkaufspreis in Deutschland	10 LTK	100 Cent = 1 €
Bilanz		
Einnahmen minus Ausgaben	100 Cent – 65 Cent	
Gewinn	35 Cent pro Tafel	

Obwohl die Lage auf dem deutschen „Schokoladenmarkt“ momentan sehr gut ist, wird der Konkurrenzkampf immer stärker. Man muss immer etwas Besonderes anbieten. Aber neue Produkte zu erfinden, wird immer schwerer. Es gibt alles schon. Du machst gerade eine Geschäftsreise nach Latakien, denn du musst die Verträge mit der dortigen Kakao-Plantage neu verhandeln. Auch willst du dich erkundigen, wie der Schokoladenmarkt dort ist. Vielleicht kannst du dort eine Filiale aufmachen. Die Einladung zum Runden Tisch kommt dir gar nicht so unpassend, ergeben sich doch hier Chancen für neue Vertragsbedingungen. Auch ist es immer gut, den Kontakt zu staatlichen Stellen auszubauen. Du werdest versuchen, deine Interessen als Schokoladenproduzent an diesem Runden Tisch so gut wie möglich zu vertreten!



.....
Entwickelt und erprobt vom Interkulturellen Dialogforum des Hendrik-Kraemer-Hauses.

Vervielfältigung, Weitersagen und Spielen erwünscht. Über einen Rücklauf an Erfahrungen mit diesem Rollenspiel würden wir uns sehr freuen. Wir lassen uns auch gern als Referenten einladen.

Wir wünschen Euch viel Spaß und eine lehrreiche Erfahrung beim Nachspielen!

Kontakt:

InDi – Interkulturelles Dialogforum
Hendrik-Kraemer-Haus
Lindenstrasse 85
10696 Berlin

Tel.: 030 – 8410 9260
Fax: 030 – 8410 9261
E-mail: indi-berlin@freenet.de
Web: www.hendrik-kraemer-haus.de/indi